



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Vielzweckbauernhaus

Gemeinde

Dietlikon

Bezirk

Bülach

Ortslage

Hinterpünt

Planungsregion

Glattal ZPG

Adresse(n) Dorfstrasse 14, 14 bei
Bauherrschaft —
ArchitektIn —
Weitere Personen —
Baujahr(e) um 1550
Einstufung regional
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national nein
IVS nein
KGS nein
Datum Inventarblatt 02.05.2024 Beat Haas, Laetitia Zenklusen

Objekt-Nr.

05400043

Festsetzung Inventar

AREV Nr. 0282/2025 Liste und
Inventarblatt

Bestehende Schutzmassnahmen

—

054UMGEBU00043

AREV Nr. 0282/2025 Liste und
Inventarblatt

—

Schutzbegründung

Das um 1550 errichtete Vielzweckbauernhaus ist ein wertvoller bau- und konstruktionsgeschichtlicher Zeuge der bäuerlichen Architektur. Darüber hinaus vermittelt das stattliche, aus zwei Wohnteilen und einem Ökonomieteil unter einheitlichem Dach bestehende Gebäude eine Vorstellung von der verschwundenen bäuerlichen Arbeits- und Wohnkultur. Als Mehrreihenständerbau mit steilem Dach stellt das Bauernhaus hinsichtlich seiner Bauweise und -typologie im Gebiet des Kantons Zürich eine Besonderheit dar. Es handelt sich dabei um ein gebundenes Gerüstsystem, bei dem Wand- und Dachaufbau eine konstruktive Einheit bilden. Am Vielzweckbauernhaus in Dietlikon hat sich das Traggerüst mit Ständern, Rafendach und Vordachabstützung mit Flugpfetten, Bügen, Zugbändern und verblatteten Kopfhölzern gut erhalten. Allerdings wurden die Bohlenwände des Baus im 19. Jh. mehrheitlich durch Fachwerk oder Mauerwerk ersetzt. Mit seinem umfangreichen Bestand an Gütern gehörte das Vielzweckbauernhaus im 17. und 18. Jh. zu den grössten Höfen im Dorf. Unter seinen Bewohnern waren Angehörige der ländlichen Oberschicht, die das Amt eines Landrichters, Seckelmeisters oder Untervogts ausübten. Damit verweist das Bauernhaus auf den sozialen Status seiner ehemaligen Bewohner und wird zu einem sozialgeschichtlichen Zeugen. Das Allianzwappen, das Untervogt Heinrich Pfister (1724–1783) anlässlich seiner Heirat mit Verena Frei (1730–1757) an der Stubendecke des Hauses anbringen liess, ist Ausdruck des gehobenen bäuerlichen Wohnens im 18. Jh. Mit seinen Hof- und Gartenräumen und der unbebauten Wiese (ehem. Baumgarten) im N prägt das Vielzweckbauernhaus als Abschlussliegenschaft des Dorfkerns das Ortsbild massgeblich mit.

Schutzzweck

Erhaltung des Vielzweckbauernhauses in Volumen und charakteristischer Form (zwei Wohnteile, ein Ökonomieteil, steiles Rafendach). Erhaltung der bis Ende des 19. Jh. gewachsenen Substanz des Vielzweckbauernhauses, insb. der Wand- und Dachkonstruktion des Mehrreihenständerbaus mit den konstruktiven Einzelteilen. Erhaltung der dreiraumtiefen Anordnung, des rauchgeschwärzten Dachraums sowie der Stubenausstattung von 1754. Erhaltung der Ortsbildprägenden Umgebung (Hof-/Gartenräume, unbebaute Wiese).

Kurzbeschreibung



Situation/Umgebung

Das Vielzweckbauernhaus befindet sich am Nordrand des historischen Siedlungskerns. Das langgezogene Grundstück grenzt im W an die Dorfstrasse, im N an Neubaugebiet und im S an den Dorfplatz. Mit seiner westlichen Giebelseite steht das Bauernhaus hart an der Dorfstrasse. Es wird im W (Dorfstrasse 13, 15; Vers. Nr. 00051) und im O (Hinterbundstrasse 14, 12; Vers. Nr. 00038, 00037, Kyburgerweg 1; Vers. Nr. 00036) von historischen Altbauten umrahmt.

Objektbeschreibung**Vielzweckbauernhaus (Vers. Nr. 00043)**

Der zweigeschossige Vielzweckbau vereinigt einen doppelten Wohn- und einen Ökonomieteil unter einem einheitlichen Satteldach. Der im Kern um 1550 errichtete Bau wurde im 19./20. Jh. auf der östlichen Giebelseite (Ökonomieteil) und der nördlichen Traufseite (Wohnteil) mit Anbauten erweitert. Der Mehrreihenständerbau ist mit vier mal sechs Ständern konstruiert und mit einem steilen Rafendach mit doppelt stehendem Stuhl eingedeckt. Urspr. war das Gebäude strohgedeckt und schloss zumindest auf der Westseite mit einem Krüppelwalm ab. Die Süd- und die Nordfassade liegen geschützt unter tiefen Vordächern: Flugpfetten, die mit Bügen, Zugbändern und überblatteten Kopfhölzern verstrebt sind, stützen die ausladenden Dachrafen. An der Südfassade (Wohnteil) trägt der mittlere Vordachbug die Bauinschrift: «AD/ZIMBERMEISTER/FR WD IM 13 TAG MERTZ». Die urspr. ganz aus Holzbohlen bestehenden Wände wurden im 19. Jh. grösstenteils durch Fachwerk oder massives Mauerwerk ersetzt. Die Wohnteile zeigen auf der verputzten Hauptansichtsseite im S je einen fünfteiligen, mit roter Farbe umrandeten Fensterwagen (Stube). Zwischen Fensterwagen und OG setzen drei vertikale, rot gestrichene Bänder einen farblichen Akzent. Die Einzelfenster im OG sind ebenfalls rot eingefasst. An der Nordseite der Wohnteile steht der abgeschleppte Waschküchen-/Toilettenanbau über die Hausflucht vor. Daneben haben sich Teile der urspr. Bohlenwand erhalten. Die westliche Giebelfassade ist gemauert und verputzt. Sie birgt den Haupteingang und zeigt Einzelfenster mit Steingewänden und Regendächlein auf vier Geschossen. Der gegen O anschliessende Ökonomieteil besteht aus dem Tenn mit zweiflügligem Tenntor und Mannstür und dem Stallteil. Auf der Nordseite sind beim Tenntor die Schwellenschlösser der Aussenständer sichtbar. Der Stallteil wurde beidseits nachträglich verlängert, auf der Südseite bis unter die Flugpfette, auf der Nordseite um ca. 3 m. An der Giebelseite sind dem Ökonomieteil ein verbretterter Schopfanbau unter Pultdach und ein offener Schleppdachanbau angefügt. Die Wohnteile weisen die für ein Dreisässenhaus typische, dreiraumtiefe Gliederung auf. Hinter den Stuben im EG liegen die Küchen (ehem. offene Rauchküche) mit einer Treppe ins OG, dahinter zwei kleinere Räume (Gaden). Die 1754 anlässlich der Heirat von Heinrich Pfister mit Verena Frei erneuerte westliche Stube zeigt eine Felderdecke mit dem Allianzwapen der beiden Familien.

Umgebung (054UMGEBU00043)

Das Vielzweckbauernhaus bildet mit den zugehörigen Hof- und Gartenräumen ein funktionales, ortsbildprägendes Ensemble. Gegen S sind dem Vielzweckbauernhaus ein gekiester und teilweise gepflasterter Hofplatz mit Brunnen und Bauernhausgarten vorgelagert. Am östlichen Ende des Hofplatzes steht die 1950 errichtete Garage (Vers. Nr. 00440). Ein Steinplattenweg durchquert den umzäunten Bauernhausgarten in der Mitte, gegen O und N bildet eine Steinmauer eine Grenze. Auf der Nordseite des Vielzweckbauernhauses schaffen die über die Hausflucht vortretenden Anbauten einen zweiten Hofraum. Dieser ist im Nahbereich des Gebäudes befestigt. Nördlich, gegenüber dem Hof, befindet sich ein weiterer Nutzgarten mit Eisengitterzaun und Steinplattenweg. Nördlich davon, wo einst ein Baumgarten lag, schliesst heute freies Wiesland an.

Baugeschichtliche Daten

um 1550	Bau des Vielzweckbauernhauses als Mehrreihen-Bohlenständerbau
nach 1640	erste Erwähnung im Grundbuchprotokoll (Jahre 1640–1655), genannt wird Heinrich Rathgäb, der in einem Schuldbrief den Hof als Unterpfand einsetzt
1678	Verkauf der Liegenschaft an Hans Jacob Aman und Kly Felix Marteler (von Oberhasli), Letzterer übernimmt in den folgenden Jahren den Hof allein und bekleidet das Amt des Untervogts
1754	Heirat von Heinrich Pfister (1724–1783) mit Verena Frei (1730–1757) von Watt (Regensdorf), aus diesem Anlass Erneuerung der Stubenausstattung mit dem Allianzwapen beider Familien. Heinrich Pfister ist Landrichter, Seckelmeister und von 1767 bis 1783 Untervogt der Gemeinden Dietlikon und Rieden

Vielweckbauernhaus

1841	Erwähnung des Wagenschopfanbaus (östl. Pultdachanbau) und des Schweinestallanbaus (nördl. Schleppdachanbau)
1855	Einbau eines Kachelofens in der westlichen Stube (heute abgebrochen)
1859	Bauten unter Alleineigentümer Jakob Morf
1874	Erwähnung einer festen Weinpresse
1881	Erneute Zweiteilung des Hofes, Eigentümer sind Rudolf und Jacob Benz
1886	östlicher Wohnteil: Ersatz der Bohlenwände durch Fachwerk und Massivmauern
19. Jh.	westlicher Wohnteil: Schleppdachanbau an der Nordseite
vor 1900	Versetzung der Südfassade des Stalls bis unter die Flugpfette
1938	Emil Fürst übernimmt den Hof als Alleineigentümer
1946	Renovation des Stalls und Verlängerung nach N um ca. 3 m; Umnutzung der Jauchegrube (ehem. nördl. Stall) in einen Rübenkeller
1950	Fassadenrenovation mit Riegelimitationen an der Südfassade, Bau der Garage (Vers. Nr. 00440)
1951	Einrichtung einer Waschküche
1982	Fassadenrenovation
2006	Fassadenrenovation, dabei Entfernung der Riegelimitationen an der Südfassade

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Bauernhäuser des Kantons Zürich, Band 3, Zürcher Weinland, Unterland und Limmattal, hg. von Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Basel 1997, S. 119–127.
- Gemeinde Dietlikon, Inventar der kommunalen Schutzobjekte, Inv. Nr. 14, bearbeitet von AD & AD, November 2009.
- Grundprotokoll Dietlikon, in: Grundprotokoll Schwamendingen, um 1640–1862, Staatsarchiv des Kantons Zürich, B XI 32.2–32.68, Z 900.1–Z 900.8.
- Kurzinventar, Dietlikon, Inv. Nr. VIII/7, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- StAZH RR I 535:1–4.



Vielzweckbauernhaus



Vielzweckbauernhaus, Hauptfassade im S, Wohnteile und Ökonomieteil mit Tenn, Stall und Schopfanbau, 19.11.2015 (Bild Nr. D100593_01).



Vielzweckbauernhaus, Nord- und Westfassade mit Schleppdachanbauten, 27.01.2022 (Bild Nr. D100593_07).

Vielzweckbauernhaus



Vielzweckbauernhaus, gemauerte Westfassade mit Haupteingang, 19.11.2015 (Bild Nr. D100593_06).



Vielzweckbauernhaus, Süd- und Ostfassade mit Schopf unter Pultdach, 08.03.2022 (Bild Nr. D100593_18).

Vielzweckbauernhaus



Vielzweckbauernhaus, Hauptfassade im S mit Stubenfenster (Fensterwagen), 08.03.2022 (Bild Nr. D100593_16).



Vielzweckbauernhaus, Hauptfassade im S, Vordachabstützung mit Flugpfette, Bug, Zugband und überblattetem Kopfholz, 10.05.2022 (Bild Nr. D100691_93).

Vielzweckbauernhaus



Vielzweckbauernhaus, Nordfassade, Ökonomieteil mit offenem Schopf, Stall, und Tenntor, 27.01.2022 (Bild Nr. D100593_08).

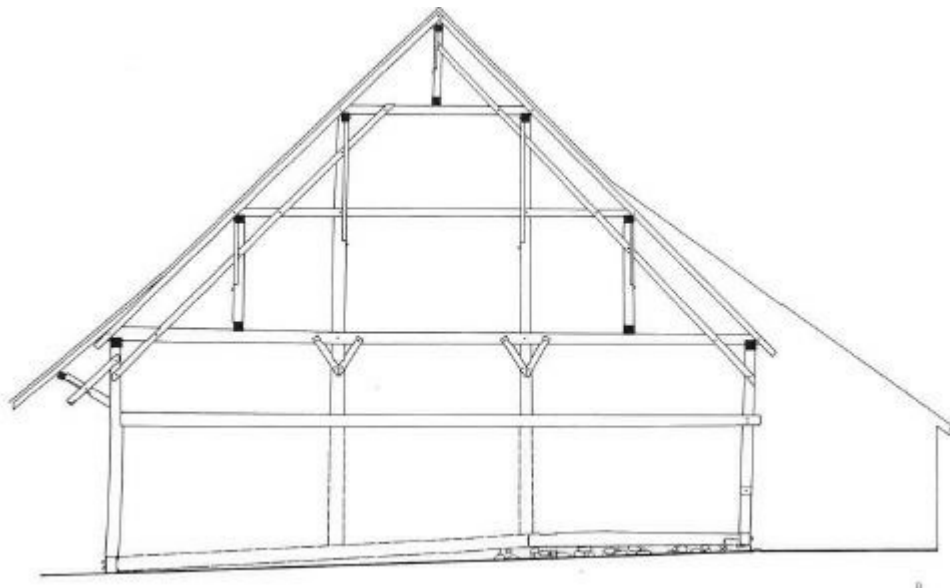


Vielzweckbauernhaus, Nordfassade, Ökonomieteil mit Tenntor und Schwellenschlössern der Aussenständer, rechts daneben Wohnteil mit urspr. Bohlenwand, 08.03.2022 (Bild Nr. D100593_21).

Vielzweckbauernhaus



Vielzweckbauernhaus, urspr. Bohlenwand im Stall, Blick nach SO, 10.05.2022 (Bild Nr. D100691_94).



Vielzweckbauernhaus, allgemeines Schema Mehrr Reihenständerbau mit steilem Dach, in: Die Bauernhäuser des Kantons Zürich, Band 3, Zürcher Weinland, Unterland und Limmattal, hg. von Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Basel 1997, S. 119 (Bild Nr. D100691_88).